

unterrichtet. Die Heimatortskartei Pommern hat später 248 vertriebene Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 121 in der DDR ermittelt. Aus Starnitz wurde Starnice.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 34 Gefallene, 53 Ziviltote und 70 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

### Literatur

Geneal. Handbuch, Adl. Häuser B, Band IV 1959, S. 193, 196

Sieber, S. 138

Ost-Dok. 1 Nr. 174, pag. 681–684

## 157. Steinfurt (Viatrow)

Das nordöstlich von Stolp auf dem linken Lupowufer gelegene Viatrow erhielt 1937 den Namen Steinfurt. Westlich des Dorfes reichte die Gemarkung bis über das Gut Viatrow hinaus. Nur durch einfache Fahrwege war Steinfurt mit den Nachbargemeinden Großendorf, Liepen und Schwetzkow verbunden.

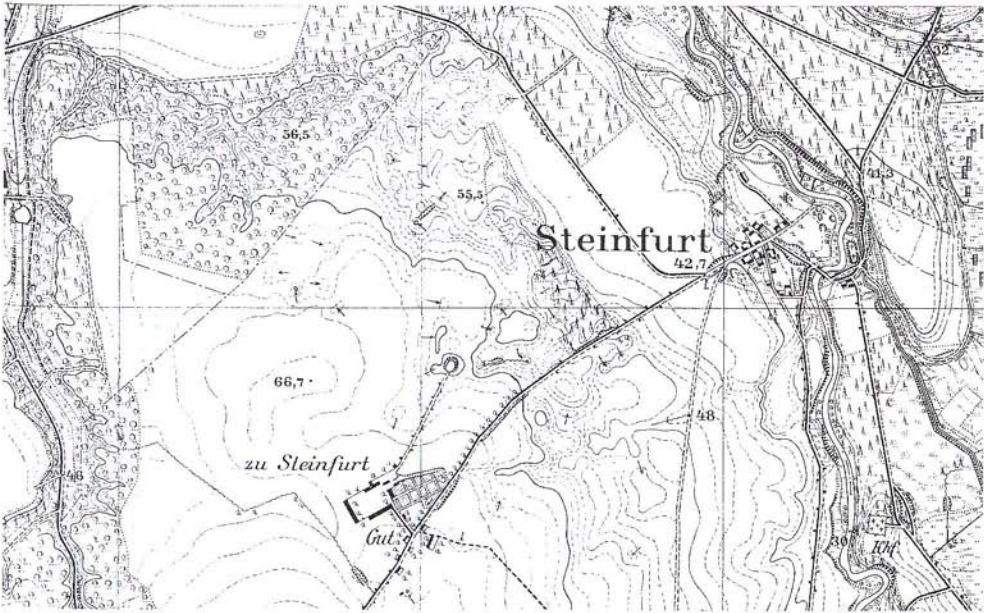
Einige Angaben über die Gemeinde Steinfurt aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (2) Alter Krug (= Unter Viatrow) – Gut (Viatrow Gut = Hohen Viatrow)

Gemeindefläche in ha	596
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	160
Zahl der Haushaltungen	33
Zahl der Wohnhäuser 1925	19
Amtsbezirk	Bewersdorf
Standesamtsbezirk	Bewersdorf
Gendarmeriebezirk	Hebrondamnitz
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Rittergutsbesitzer Steifensand
Bürgermeister 1937	Inspektor Paul Janitzky
Nächste Bahnstation	Hebrondamnitz
Entfernung	8,5 km
Bahnlinie	Stettin–Groß Bosphol–Danzig (Reichsbahn)
Poststelle	Dammen
Letzte postalische Anschrift	<i>Steinfurt</i> Post Dammen über Stolp (Pom.)

Der historischen Dorfform nach ist Viatrow ein großes Angerdorf. Im Jahre 1274 verließ Herzog Mestwin von Pommerellen die Dörfer Viatrow und Liepen frei von allen Lasten dem Kloster Kolbatz. Es war schon 1476 ein Stojentinsches Lehen. Von Georg von Stojentin kam es an seine Tochter Barbara Maria und deren Gemahl Kaspar Otto von Podewils. Es ging 1690 auf Ewald von Puttkamer über und 1695 auf die von Galbrecht. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

Besitzer: Seel. Rittmeister von Galbrechts Erben. Bauern à  $\frac{3}{4}$  Lh.: Ziemion Gersoncke, 2. Martin Lämcke, 3. Christian Bencke, 4. Hanß Gersoncke. Cossäthen: 1. Hanß Bencke, 2. Ziemion Nimroth, 8. Peter Mousche.



Im Jahre 1774 fiel der Besitz in einem Auseinandersetzungsvergleich Franz Georg Christoph von Pirch zu, der ihn ein Jahr später an Wilhelm Leopold von Mitzlaff verkaufte. Nach Brüggemann hatte Viatrow um 1784 ein Vorwerk, vier Bauern, drei Kossäten, einen Schulmeister und insgesamt elf Feuerstellen. Bis 1834 werden die von Mitzlaffs auf Viatrow genannt. 1851 kaufte Karl Weinmann es für 40000 Taler. Die letzten Besitzer waren laut Güteradreßbuch 1884 Frau Suhle, 1893 A. Gentz, 1910 der Fabrikbesitzer Skobnik aus Finsterwalde in der Niederlausitz und zuletzt bis 1945 Martin Steifensand. Im Jahre 1938 hatte das 382 ha große Rittergut Viatrow 328 ha Ackerland, 12 ha Wiesen, 5 ha Weiden, 30 ha Wald, 3 ha Unland, Hofraum und Wege und 2 ha Wasserfläche. Der Viehbestand belief sich auf 26 Pferde und 90 Stück Rindvieh. Außer dem Gut gab es in Steinfurt fünf landwirtschaftliche Betriebe in folgender Größenordnung:

- 4 mit 10 bis unter 20 ha
- 1 mit 20 bis unter 100 ha

Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 7,54 RM über dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM).

Alle Bewohner waren evangelisch. Steinfurt gehörte zum Kirchspiel Dammen und damit früher zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. In der im Jahre 1932 einstufigen Volksschule unterrichtete ein Lehrer 28 Schulkinder. Es war Lehrer Schülke und zuletzt Lehrer Richard Knitt, der aus dem Kriege nicht zurückgekehrt ist.

Steinfurt gehörte zu jenen Dörfern im Norden des Landkreises, die keinen Räumungsbefehl mehr erhielten. Die Bewohner wurden daher von den Russen mehr oder weniger überrascht. Im Ort befanden sich Trecks aus Ost- und Westpreußen und den umliegenden Dörfern. Steinfurt wurde am 8. März früh abends von russischer Infanterie kampfflos besetzt. Von freundlicher Seite zeigte sich ein sowjetischer Offizier

gegenüber dem Gutsbesitzer Steifensand. „Der verbleibende Russe war der Kommandant, der mit uns Dreien in Vaters Stube ging, wo für uns zum Abendbrot gedeckt war. Vater mußte eine gute Flasche Rotwein holen und der Russe stieß mit jedem von uns an und wünschte jedem von uns etwas Gutes. Es war wirklich ergreifend.“ Doch sonst herrschten überall Grauen und Schrecken. Unter den Erschossenen befand sich Ortsbauernführer Lietz. Am 20. April wurden die jüngeren Bewohner nach Glowitz verschleppt und verhört, dann jedoch wieder freigelassen. Steinfurt gehörte zu den wenigen Dörfern, wo man die Frühjahrsbestellung noch ganz durchführte. Als erste Polen kamen im Sommer 1945 drei polnische Soldaten ins Dorf. Dann erschien ein älterer polnischer Administrator, und Steinfurt wurde polnisches Staatsgut. Ein schreckliches Schicksal wurde Bürgermeister Janitzky zuteil. Mit Worten sind die Drangsale kaum zu beschreiben, die er im polnischen Gefängnis über sich ergehen lassen mußte. Ab Mitte 1947 wurde die gesamte Dorfbevölkerung über die Oder nach Mittel- und Westdeutschland getrieben. Ein solcher Vertreibungstransport ging u. a. am 7. Oktober 1947. Die Heimatortskartei Pommern hat später 48 vertriebene Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 64 in der DDR ermittelt. Aus Steinfurt wurde Wiatrowo.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 5 Gefallene, 5 Ziviltote und 35 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

#### *Literatur*

Pfl. UB Nr. 267 = PUB II Nr. 1001

Goth. Taschenbuch A 1941, S. 326 ff.

v. Stojentin, Beiträge, S. 31, 32

Ost-Dok. 1 Nr. 174, pag. 685–689

Bericht Dietlinde Steifensand-Viatrow vom Januar 1986: Wie ich die Russenzeit erlebte

## 158. Steinwald

Die erst in unserem Jahrhundert nordwestlich von Stolp an der Grenze zum Kreis Schlawe entstandene Landgemeinde Steinwald war ein Bauerndorf. Sie bestand aus dem Ackerland am Dorf. Die von Stolp kommende Brüskower Chaussee führte durch das Dorf hindurch über Mützenow in den Kreis Schlawe.

Einige Angaben über die Gemeinde Steinwald aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: keine

Gemeindefläche in ha	159
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	198
Zahl der Haushaltungen	52
Zahl der Wohnhäuser 1925	43
Amtsbezirk	Groß Brüskow
Standesamtsbezirk	Groß Brüskow
Gendarmeriebezirk	Klein Strellin
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Korth
Bürgermeister 1937	Landwirt Willi Krause
Nächste Bahnstation	Gallenzin-Saleske